

Reisen zu den Technik-Riesen der Vergangenheit

Gigantische Schiffshebwerke, historische Bahnstrecken, ein Besucherbergwerk oder Kommunikation von gestern – fünf lohnenswerte Ziele.

VON RAUKE XENIA BORNEFELD

Aachen. Wer sagt, dass nur die Natur lohnende Ausflugsziele zu bieten hat? Manch menschlich erdachte Technik übt eine gleich große Faszination aus. Das können Fahrzeuge sein oder riesige Konstrukte zur Erleichterung des Verkehrsflusses. Zudem hat sich die Menschheit jahrhundertlang unter die Erde gewühlt und andere Zeitzeugen des Erfindergeistes hinterlassen. Wir verschaffen Ihnen heute einen kleinen Überblick über solche Ziele in der weiteren Region.

► **Fernmeldemuseum Aachen:** Wie das mit der Kommunikation funktionierte, als Handy und Internet noch nicht erfunden waren, können sich junge Menschen kaum mehr vorstellen. Im Fernmeldemuseum in Aachen ist die Technik von gestern und vorgestern auf 360 Quadratmetern in voll funktionsfähigem Zustand aufgebaut – zum Anfassen und Einschalten. Besichtigen kann man das Fernmeldemuseum im Rahmen einer Führung bei freiem Eintritt. Ohne Anmeldung geht das immer montags um 11 Uhr, ansonsten lässt sich auch ein Termin vereinbaren.

► Weitere Informationen online fernmeldemuseum.de.

► **Olefallbahn:** Seit 2012 denkmalgeschützt fährt die Olefallbahn immer sonntags von Pflingsten bis Allerheiligen auf der historischen, 17,8 Kilometer langen Strecke zwischen Kall und Hellenthal. Sie zeigt wesentliche eisenbahngeschichtliche Besonderheiten der im 19. Jahrhundert angelegten Klein- und Sekundärbahnen auf: Diese Bahnstrecken wurden zur Vermeidung aufwendiger Planungen, kostspieliger Kunstbauten und teurer Grunderwerbs- und Enteignungsverfahren unmittelbar neben oder direkt auf den bereits vorhandenen Trassen der Landstraßen realisiert. Das beschert den Fahrgästen ein Fahrt mit vielen Bahnübergängen und vor allem die heute bundesweit einmalige Überquerung des Dorfplatzes in Olf auf der Schiene. Gefahren wird mit einem MAN-VT, einer der wenigen erhaltenen Schienenbusse der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN).

► Fahrzeiten und Preise online olefallbahn.de.

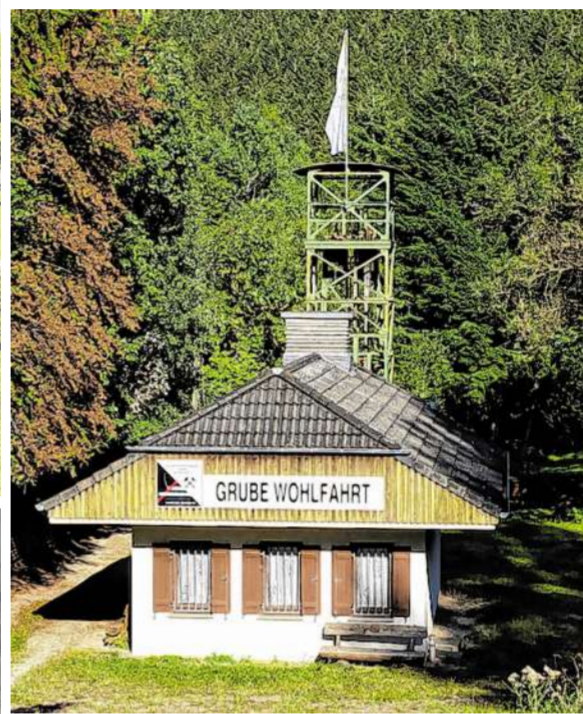
► **Eifel-Bördebahn:** Die Landschaft der Zülpicher Börde lässt sich bei gemütlicher Geschwindigkeit



„Fasse Dich kurz!“, lautete die Devise beim Gang in die Telefonzelle. Kommunikationstechnik von gestern gibt im Aachener Fernmeldemuseum (links und rechts unten) zu bestaunen. Im Besucherbergwerk „Grube Wohlfahrt“ geht's vertikal hinab ins Erdinnere (M.), während Passagiere der Olefallbahn 17,8 Kilometer horizontal unterwegs durch die Eifel sind (o.r.). 66 Meter hoch werden die Schiffe am historischen Canal du Centre in der belgischen Provinz Hainaut gehoben (o.l.).

durch die Fenster der Eifel-Bördebahn betrachten. Immer samstags und sonntags sowie an Feiertagen verkehrt der Zug zwischen Euskirchen, Zülpich und Düren. In rund 65 Minuten kommt man von Kreisstadt zu Kreisstadt. Seit diesem Jahr wurde die Eifel-Bördebahn von der Rurtalbahn GmbH übernommen, die sie als RB28 in den NRW-Regionalverkehrsplan aufgenommen hat. Bis zur Vollaktivierung braucht es aber noch einige Zeit – deshalb jetzt noch die Besonderheit des Wochenend-Verkehrs ausprobieren!

► **Schiffshebwerke:** Seit bald 20 Jahren gehören die vier Schiffshebwerke am historischen Canal du Centre in der belgischen Provinz Hainaut zum Unesco-Weltkultur-



► Abfahrtszeiten online boerdeexpress.de

erbe. 66 Meter Höhenunterschied liegen auf nur sieben Kilometern Kanalschnitt zwischen Thieu und Houdeng-Goegnies. Im 19. Jahrhundert löste man solche Probleme normalerweise mit Schleusen. Auf dem Hochplateau von Charleroi gab es allerdings nicht

genug natürliche Wasserläufe, um den enormen Wasserbedarf für den Betrieb von Schleusen zur Verfügung zu stellen. 1875 ging allerdings ein Bauwerk im britischen Anderton in Betrieb, das diese Probleme lösen konnte: ein Schiffshebwerk. 15 Meter kann es ein Schiff nach oben oder unten befördern, ohne dass viel Wasser verloren geht. Zwischen 1882 und 1917 wurden in Belgien gleich vier dieser neuen technischen Erfindungen gebaut und blieben bis 2002 auch für die Frachtschiffahrt in Betrieb.

Heute kann man bei einer vierstündigen Tour mit dem Ausflugsboot noch eins dieser alten Hebewerke hautnah in Aktion erleben. Außerdem passiert das Boot eine Schleuse und mobile Brücken. Eine weitere Besichtigungsmöglichkeit besteht per Rad entlang eines historischen Treidelweges. Im Hebewerk 3 lässt sich der Maschinensaal besichtigen. Wer sich lieber von der Moderne faszinieren lässt, sollte das 2002 in Betrieb genommene elektromechanische Hebewerk in Strépy-Thieu besichtigen. Es überwindet in sieben Minuten über 73 Meter Höhenunterschied und ersetzt so alle vier historischen Hebewerke und zwei Schleusen.



► **Grube Wohlfahrt:** Bergmännisch ausgerüstet kann man sich täglich in der Grube Wohlfahrt die Spuren der Montanindustrie in der Eifel im Besucherbergwerk „Grube Wohlfahrt“ in Hellenthal anschauen. Erstmals 1543 wurde der Bleierz-Bergbau im Revier Rescheid urkundlich erwähnt. 1941 wurde die Grube Wohlfahrt endgültig stillgelegt. Führungen gibt es um 11, 14 und 15.30 Uhr. Die Ausstellung im „Grubehaus“ ist zwischen 10 und 16 Uhr zu besichtigen. Da es das ganze Jahr über im Besucherbergwerk 8 Grad warm oder kalt ist, sollte eine Jacke und festes Schuhwerk im Gepäck sein.

► Mehr Infos im Netz voiesdeau.hainaut.be

► Mehr Infos im Internet grubewohlfahrt.de

Ein viel zu selten besuchtes Idyll im Aachener Wald

Einen Ruhepol findet man am Stauweiher Kupferbach. Ideal für Jogging-Pause.

VON LAURA BEEMELMANN

Aachen. Auch wenn ich nun schon seit einigen Jahren in Aachen wohne, entdecke ich immer wieder neue interessante Ecken und wunderschöne Plätze. So war ich kürzlich auf der Suche nach einer alternativen Joggingroute und lief dabei schnurstracks auf meinen neuen Lieblingsplatz zu. Das ist zwar noch gar nicht so lange her, doch dieses Stückchen Idyll hat mich gleich in seinen Bann gezogen.

Anfang Juni war es, als ich mich spontan in Richtung Aachener Wald aufmachte mit der Idee, eine längere Laufstrecke zu finden. Und im Wald muss man ja schließlich besonders gut laufen können, dachte ich. Der Boden ist weicher als in der Innenstadt, die Luft besser und natürlich ist es angenehmer inmitten von Bäumen zu laufen als zwischen Autos und Bussen.

Das Auto stellte ich dann am II. Rote-Haag-Weg ab und lief von dort aus einfach drauf los. Rund um und im Wald findet vermutlich jeder Sportler die richtige Strecke für sich, denn der Wald bietet sehr viele Möglichkeiten. Es gibt Wege für Reiter, Jogger, Mountainbiker, Spaziergänger, viele Spielplätze für Familien und außerdem Gewässer zum Verweilen, Entspannen und Picknicken.

Der Ort, der mein neuer Lieblingsort geworden ist, ist ein solches Gewässer, nämlich der Stauweiher Kupferbach – meiner Meinung nach ein echter Geheimtipp für einen Lieblingsort. Und das nicht nur für Aachener, sondern für Menschen aus der gesamten Region. Über den II. Rote-Haag-Weg, die Eupener Straße oder zu Fuß durch den Wald, vom Beginn der Monschauer Straße aus zu erreichen, befindet er sich mitten im Wald. Für Waldneulinge gilt: einfach entlang der Wege schlendern und dann ist der Stauweiher kaum zu übersehen.

Und das Beste: Diesen Platz scheinen bislang noch nicht so viele Menschen für sich entdeckt zu haben, denn er ist wenig frequentiert und sobald man sich dort niederlässt, spürt man sofort die Ruhe, die von dem kleinen Gewässer ausgeht. Es ist wirklich ein Platz für jeden, der Erholung sucht und sich gerne in der Natur aufhält.

Karpfen, Barsche und Rotaugen

Die Errichtung der Stauanlage erfolgte zum Ende der 1920er Jahre. Sie wurde gleichzeitig neben der Stauanlage Diepenbenden errichtet als Wasserreservoir, um die Bertscheider Industrie konstant mit ausreichend und gutem Produktionswasser versorgen zu können.

Die Leitungen, die das Wasser von der Stauanlage nach Bertscheider transportieren sollten, wurden allerdings aufgrund der Industrialisierung nie verlegt. Die Anlage diente demnach von Anfang an lediglich der Naherholung.

Und was vermutlich niemand ahnt: Die Stauanlage wird von der Bezirksregierung Köln als zuständige Aufsichtsbehörde im Sinne des Landeswassergesetzes als Talsperre betrachtet. Nicht zuletzt ist aus diesem Grund ein Stauwärter erforderlich, der die Anlage bedient.

Von alledem bekommt man allerdings als Besucher nichts mit. Mit etwas Glück sieht man Schwäne, Enten und allerlei andere Vögel sowie Insekten. Es ist der perfekte Ort, um eine Jogging-Pause einzulegen und sicher auch geeignet, um Yoga zu machen oder zu meditieren. Natürlich lohnt sich auch ein Spaziergang rund herum.

Als ich am zum ersten Mal am Kupferbach entlangkam, saß ein Mann dort und picknickte. Auch dafür ist der Stauweiher bestens geeignet. Und für Kinder und Familien gibt es zudem einen großen, schönen Spielplatz.

Die Einstufung als Talsperre basiert übrigens im Wesentlichen auf den hohen Sicherheitsanforderungen, die aufgrund der DIN 19700 an einen Damm und die Anlage gestellt werden, wenn weiter unten



Idyllisch gelegen, mitten im Aachener Wald, findet man den Stauweiher Kupferbach. Foto: Harald Krömer

besiedelter Bereich vorhanden ist, also zur Sicherheit der Bewohner. In den 1980er Jahren wurde sie durch Ausbesserungsarbeiten erhalten. Der Verschleiß einerseits und die gestiegenen Anforderungen durch die Novellierung der DIN 19700 andererseits machten eine vertiefte Sicherheits- und Zustandsüberprüfung unumgänglich. Dabei wurden erhebliche Mängel am Turm und der Fußdrainage festgestellt, so dass die Bezirksregierung Köln veranlasste, sofort zu handeln. Dazu wurden Teile des Beckens entleert und Bäume gefällt. Es folgten zehn Gutachten zur Hydrogeologie, zur Erdbebensicherheit und zum Zustand der Betriebs- und Messeinrichtungen. Sanierungsbedarf

wurde in folgenden Punkten festgestellt: Die Drainage war zugesetzt, Messeinrichtungen fehlten, vor allem die Überlaufleitung und die Schieberbedienung waren marode, der Stollen im Damm entsprach nicht mehr den neuen Richtlinien für ein Sicherheitserdbeben und die Standsicherheit des Turms war aufgrund der Materialermüdung nicht mehr standsicher. Ganz schön viele Mängel für einen Naherholungsort.

Doch es wurde schnell gehandelt. Damals hatte man die Fische, die im Stauweiher leben, herausgefischt und nach den Arbeiten wieder eingesetzt. Im Wasser leben Karpfen, Barsche, Zander, Hechte, Schleien und Rotaugen. Am Kupferbach scheint die Welt noch in

Ordnung zu sein, denn auch seltene Vogelarten brüten dort.

Für die Flora und Fauna mag es sicher dazu beitragen, dass der Kupferbach von nur wenigen Menschen besucht wird, das macht viel von seinem Charme aus. Ein Ort der Ruhe sollte er schon bleiben, denn das steht ihm ganz gut. Das sollte allerdings niemandem daran hindern, ihn hin und wieder aufzusuchen oder generell durch den Aachener Wald zu schlendern.

Immer wieder entdeckt man schöne Stellen und Spielplätze, trifft nette Menschen, die freundlich grüßen. Der Stauweiher Kupferbach ist einfach ein herrliches Plätzchen Natur, das ziemlich schnell zum Lieblingsort werden kann.